JANUAR 2024

WHITEPAPER NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT

adensio
turning strategy into reality

THOMAS HOLZER
DR. ANDREAS IKKER

Inhalt

Pflicht & Chance	Wurzeln & Facetten	SDGs & ESG	Wesentlichkeits-Analyse	ESG Reporting

Daten-Management	Unterstützende Methoden	Handlungsfelder	Roadmap	Zusammen-fassung

Pflicht & Chance zugleich

Heutzutage ist Nachhaltigkeit in unserer globalen Wirtschaft und Gesellschaft von enormer Bedeutung, besonders mit dem wachsenden internationalen Handel. Unternehmen und andere Organisationen haben erkannt, dass Nachhaltigkeit dringend auf der Tagesordnung steht.

Die Gesellschaft hat die Messlatte höhergelegt, und die Politik hat gehandelt! Die Ziele sind klar: Wir müssen unsere Wirtschaft nachhaltiger gestalten, um den Planeten zu schützen. Gesetze und Regelungen sind definiert und fordern eine Transformation in diese.

Damit haben sich die Rahmenbedingungen, Regeln und Aufgaben für wirtschaftliches Handeln spürbar verändert. Finanzielle Rentabilität allein reicht nicht mehr aus. Nachhaltigkeit wird immer mehr zu einem entscheidenden Faktor für langfristiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz.

Eine echte Herausforderung für viele Unternehmen ist es, Nachhaltigkeit nicht nur als leeres Wort, sondern als feste Säule in ihre Unternehmensstrategie, Abläufe und Unternehmenskultur zu integrieren. Ein echtes Umdenken ist gefragt!

Zentrale Fragestellungen dabei sind:

- *Welche Bereiche im Unternehmen sind betroffen und welche Herangehensweise bietet sich an?*
- *Wie kann eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und effektiv im Unternehmen integriert und umgesetzt werden?*
- *Wie kann Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur verankert werden und wie gelingt die Transformation?*
- *Was ist für einen Nachhaltigkeitsbericht relevant, welche Datenquellen gibt es und wie gestaltet sich der Prozess der Berichterstellung ausgestaltet werden?*

Wurzeln & Facetten

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat seinen Ursprung im frühen 18. Jahrhundert. Bereits im 14. Jahrhundert war die Waldfläche des Deutschen Reiches um etwa ein Viertel geschrumpft. Ein starkes Bevölkerungswachstum ab Ende des 17. Jahrhunderts verschärfte das Problem. Hinzu kam der Bedarf an Holz für den Bergbau, z.B. in Sachsen. So wie unsere Industrie heute von Öl und Gas abhängig ist, war für unsere Vorfahren Holz die wichtigste Ressource. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz erkannte, dass ein Mangel an Holz den Niedergang des Bergbaus bedeuten würde. Auf der Leipziger Ostermesse 1713 forderte Carlowitz eine »nachhaltende« Waldbewirtschaftung, bei der nicht mehr Holz geerntet wird als nachwächst. Ein Grundsatz, dem die Forstwirtschaft bis heute folgt.

250 Jahre später gab die gemeinnützige Organisation »Club of Rome« eine wissenschaftliche Studie über die fünf Trends Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Unterernährung, nicht erneuerbare Ressourcen und Umweltzerstörung sowie deren Wechselwirkungen in Auftrag. Unter der Leitung des Ökonomen Dennis Meadows kommt das beauftragte Forscherteam zu dem Schluss, dass sich begrenzte Ressourcen und unbegrenztes Wachstum gegenseitig ausschließen. Der Bericht wurde 1972 unter dem Titel »Die Grenzen des Wachstums« veröffentlicht. Der Bericht macht deutlich, dass die Wirtschaftsweise des globalen Nordens Auswirkungen auf den gesamten Globus hat. Der Bericht entwickelt mit umfangreichen Simulationen eine Prognose für das Jahr 2100 und spricht eine deutliche Warnung aus. Erstmals wird der Zusammenhang zwischen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren deutlich.

Getrieben von den Energiekosten verstärken die Unternehmen ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit, wobei der Schwerpunkt auf der ökologischen Nachhaltigkeit in Form der Klimaneutralität liegt. So wichtig dies ist, Nachhaltigkeit ist weit mehr als Klima- und Umweltschutz. Der Begriff umfasst neben ökologischen auch soziale und ökonomische Aspekte.

Ökologische Nachhaltigkeit

Der Betrieb als Verwalter der Natur. Im Mittelpunkt steht der bewusste Umgang mit begrenzten Ressourcen wie Wasser oder nicht nachwachsenden Rohstoffen. Bei der Entnahme dieser Ressourcen ist darauf zu achten, dass das ökologische System für nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Dies gilt auch für die Emission von Schadstoffen in die Umwelt, da diese die Umwelt in hohem Maße zerstören und die Regeneration des Ökosystems erschweren.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Steht bei der ökologischen Dimension die Erhaltung der Lebensgrundlagen auf unserem Planeten im Mittelpunkt, so geht es bei der ökonomischen Nachhaltigkeit in erster Linie um die Beziehungen zwischen Unternehmen, Mitarbeitende, Lieferanten, Kunden, Geschäftspartnern und der Gesellschaft. Individuelle Bedürfnisbefriedigung, Sicherung von Arbeitsplätzen und Gewinnmaximierung. Dies ist das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Nachhaltiges Wirtschaften ist auf Dauer nur in intakten Ökosystemen und bei sozialem Frieden möglich.

Soziale Nachhaltigkeit

Ziel der sozialen Nachhaltigkeit ist die Erhaltung des sozialen Umfelds. Dies umfasst die Beziehungen zwischen Unternehmen, Mitarbeiterende, Lieferanten, Kunden, Geschäftspartnern und der Gesellschaft. Der Aufbau und Erhalt von Humankapital in Form von Aus- und Weiterbildung, angemessene Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzsicherheit, Chancengleichheit sowie gesamtgesellschaftlich der Zugang zu natürlichen Ressourcen, Boden und finanzielle Mittel.

SDGs & ESG

SDGs (Social Development Goals)

Die Sustainable Development Goals (SDGs) wurden 2015 auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in New York vorgestellt und von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Alle 193 UN-Mitgliedsstaaten und damit fast alle Staaten der Welt haben sie radiziert. Es handelt sich um 17 Ziele mit über 150 konkreten Unterzielen. Die 17 Ziele bilden einen Rahmen für eine globale Entwicklung, die globale Ungerechtigkeiten ausgleichen, Chancengleichheit stärken und Ökosysteme und Ressourcen nachhaltig bewirtschaften soll. Erstmals wurde damit ein gemeinsamer Fahrplan bis 2030 vereinbart, um Wohlstand und Gesundheit für alle Menschen unter Berücksichtigung ökologischer Belange zu sichern. Die Fortschritte bei der Zielerreichung werden jährlich anhand von Indikatoren gemessen. Die SDGs sind umfassend und auch Unternehmen sind aufgefordert, ihren Beitrag zur Erreichung der Ziele zu leisten. Viele Unternehmen beziehen sich daher in ihrer Nachhaltigkeitskommunikation auf die SDGs. Da die Ziele bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen, werden sie auch als Agenda 2030 bezeichnet.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt in erster Linie auf Ebene der einzelnen Staaten. In der EU werden einzelne Maßnahmen allerdings auch durch Kommission und Parlament vorangetrieben. So hat in Deutschland hat die Bundesregierung zuletzt im März 2021 zur Umsetzung der „Agenda 2030-Ziele" die Weiterentwicklung der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie" beschlossen.

In den vergangenen Jahren ist außerdem zunehmend der Druck auf die Unternehmen gewachsen, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen, nicht zuletzt auch durch politische Maßnahmen und Programme (z.B. den „Green Deal")

ESG (Environmental Social Governance)

Environmental	Social	Governance
• Klimaschutz • Anpassung an den Klimawandel • Wasser und Meeresressourcen • Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft • Umweltverschmutzung • Biodiversität und Ökosysteme	• Gleichberechtigung (z.B. Gender Personen mit Behinderung) • Arbeitsbedingungen (z.B. Sicherheit, Vergütung, Dialog, Work-Life- Balance) • Menschenrechte, Grundrechte und demokratische Prinzipien	• Rolle der Organe (insbesondere hinsichtlich Nachhaltig-keitsfaktoren) • Geschäftspraktiken, Kultur und Anti-Korruption • Politisches Engagement (inkl. Lobby-Aktivitäten) • Beziehung zu Geschäftspartnern

ESG zeigt, inwieweit ein Unternehmen ökologische, soziale und Governance-Aspekte in alle Bereiche seiner Geschäftstätigkeit integriert. Es beschreibt, inwieweit Unternehmen aktiv zur Nachhaltigkeit beitragen. ESG gewinnt in vielen Unternehmen zunehmend an Bedeutung und hat Einfluss auf die gesamte Wertschöpfungskette, von Kreditentscheidungen von Investoren und Banken bis hin zur Rekrutierung und Einstellung von Mitarbeitern. Professionelle Führungskräfte wissen, dass ESG nicht nur eine Frage der Daten ist, sondern vielmehr der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft eines Unternehmens.

ESG ist nicht mehr optional und kein reines Berichtsthema, sondern in erster Linie ein unternehmerisches und strategisches Thema. Nur wer über eine klare, auf sein Unternehmen zugeschnittene ESG-Strategie als wesentlichen Bestandteil der Gesamtunternehmens-Strategie verfügt, wird langfristig im Wettbewerb bestehen und profitabel wachsen können. Nachhaltigkeit wird damit zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil für Unternehmen.

ESG-Kategorien & Sub-Aspekte

 UMWELT	ESRS E1	Klimawandel	• Anpassung an Klimawandel • Eindämmung Klimawandel • Energie	
	ESRS E2	Verschmutzung	• Luft-verschmutzung • Wasser-verschmutzung • Boden-verschmutzung	• Lebenende Organismen / Nahrungsressourcen
	ESRS E3	Wasser & Meeres-Ressourcen	• Wasserentnahme • Wasserverbrauch • Wasserverschmutzung	• Einleiten in Gewässer & Ozeane • Verschlechterung Wasser-/Meeres-habitate • Intensität des Einflusses aus Meeresressourcen
	ESRS E4	Biodiversität / Ökosysteme	• Verlust biologischer Vielfalt • Auswirkung auf Artenzustand (Population, Aussteren)	• Änderung Landnutzung, direkte Ausbeutung, invasive gebietsfremde Arten ○ Bodenver-schlechterung, Wüstenbildung, Boden-versiegelung
	ESRS E5	Kreislaufwirtschaft	• Ressourcenzuflüsse / Ressourcennutzung • Ressourcenabflüsse in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen	• Abfall-Management

 SOZIALES	ESRS S1	Eigene Belegschaft	• Sichere Beschäftigung • Arbeitszeiten • Angemessene Entlohnung • Sozialer Dialog • Gesundheit & Sicherheit • Beschäftigung von Menschen mit Behinderung	• Vereinigungsfreiheit, Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmenden • Work-Life-Balance • Diversität, Gleich-berechtigung Geschlechter • Gleicher Lohn für gleiche Arbeit • Ausbildung und Qualifizierung
	ESRS S2	Beschäftigte in der Wertschöpfungs-kette	• Kinderarbeit, Zwangsarbeit • Angemessene Entlohnung • Angemessene Unterbringung	• Maßnahmen gegen Gewalt / Belästigung am Arbeitsplatz
	ESRS S3	Betroffene Gemeinschaften	• Freiheit der Meinungsäußerung • Freiheit der Versammlungsfreiheit	• Selbstbestimmungsrecht und kulturelle Rechte für indigene Gemeinschaften
	ESRS S4	Verbrauchende Endnutzende	• Datenschutz • Meinungsäußerung	

 GOVERNANCE	ESRS G1	Geschäftsgebahren	• Unternehmenskultur • Offene Kommunikation • Kompetente Führung • Aufrichtiges Führungs-verhalten • Management der Beziehung zu Lieferanten inkl. Zahlungspraktiken • Politische Engagement • Lobbying-Aktivitäten • Infrastruktur • Innovation •	

Wesentlichkeits-Analyse (Double Materiality)

*Nach dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit müssen Unternehmen sowohl über die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Gesellschaft und Umwelt **("inside-out")** als auch über die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf ihr Geschäft **("outside-in")** berichten.*

Outside-In Perspektive (Finanzielle Aspekte)	**Inside-Out Perspektive** (Ökologische und soziale Aspekte)
Welche Auswirkung haben Nachaltigkeits-Faktoren wie • Klimawandel und Anpassungskosten • Biodiversität • Energiekosten • Rohstoffverfügbarkeit • Demografische Entwicklung auf den Unernehmenserfolg und künfgitge Cahsflows. Alles, was den Unternehmenswert beeinflusst ist zu berücksichtigen.	Die Auswirkung unternehmerischen Handelns auf • Menschen • Gesellschaft • Umwelt

Die ESG-Wesentlichkeitsanalyse bezieht sich auf die Bewertung der wesentlichen Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte eines Unternehmens oder einer Organisation. Sie dient dazu, die wichtigsten ESG- Faktoren zu identifizieren, die das langfristige finanzielle und nachhaltige Wachstum eines Unternehmens beeinflussen können. Die Wesentlichkeitsanalyse verwendet verschiedene Kriterien, um die Relevanz und die Auswirkungen der ESG-Faktoren zu bewerten, wie beispielsweise die potenziellen Risiken und Chancen für das Unternehmen, die Erwartungen der Stakeholder und die Branchenstandards.

Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse können Unternehmen dabei helfen, ihre ESG-Strategien für die nächsten 3-5 Jahre zu entwickeln, Prioritäten zu setzen und konkrete Handlungsfelder mit Zielwerten zu definieren. In einem ersten Schritt kann man sich auf die „low hanging fruits" konzentrieren.

Nachhaltigkeit ist Chefsache

Um eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Verantwortung für die Umsetzung bei der Unternehmensleitung liegt. Ein wichtiges Ziel ist es, eine nachhaltigkeitsfördernde Unternehmenskultur zu schaffen und die Nachhaltigkeitsstrategie in allen Be- reichen des Unternehmens zu verankern und in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Dazu gehört die Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie und in die Geschäftsprozesse. Die Fortschritte bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele werden durch Berichte und regelmäßige Reviews überwacht und optimiert. So werden nicht nur interne, sondern auch externe Stakeholder wie Kunden, Lieferanten und Investoren vom

ESG-Reporting

Herausforderung für den Mittelstand (CSRD / ESRS)

*Die **CSRD** (Corporate Sustainability Reporting Directive) ist eine EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Diese wurde vom Europäischen Parlament und vom Rat formal angenommen und nach der Unterzeichnung durch die Präsidentin des Europäischen Parlaments und den Präsidenten des Rates am 16. Dezember 2022 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.*

Die Richtlinie ist am 5. Januar 2023 in Kraft getreten. Zudem muss die CSRD bis spätestens 6. Juli 2024 in deutsches Recht umgesetzt werden. Betroffen von der Neuregelung sind Unternehmen, die als groß im Sinne von § 267 HGB gelten.

Betroffene Unternehmen sind verpflichtet nach der CSRD zu berichten, wenn sie zwei der drei der folgenden Kriterien auf Mutterkonzernebene erfüllen:

- *Mehr als 250 Mitarbeitende und/oder*
- *Nettoumsatz von mehr als 40 Mio. Umsatz und/oder*
- *Bilanzsumme von mehr als 20 Mio. €*

*Die **ESRS** (European Sustainability Reporting Standards) sind die zugrundeliegenden Berichts- Standards, über die alle maßgeblichen Offenlegungsanforderungen und Kennwerte/-zahlen („Datenpunkte") der CSRD definiert sind.*

Die Berichterstattung über die Nachhaltigkeitsleistung im Lagebericht des Jahresabschlusses wird verpflichtend. Dabei müssen Ziele und Ist-Werte mit Kennzahlen dargestellt werden. Der Wirtschaftsprüfer muss auch diese nicht finanzielle Berichterstattung prüfen. Der Mehraufwand im Jahresabschluss und die vertiefte und die vertiefte Prüfung dürften bei vielen Unternehmen zu Ressourcen-Engpässen führen.

Es ist daher ratsam sich frühzeitig auf die gesetzlichen Neuregelungen vorzubereiten.

Datenmanagement

Ein Unternehmen, das damit beginnt, Daten für sein Nachhaltigkeits-Reporting zu erheben und daraus die relevanten Kennzahlen zu berechnen, wird sich relativ schnell die folgenden drei Fragen stellen:

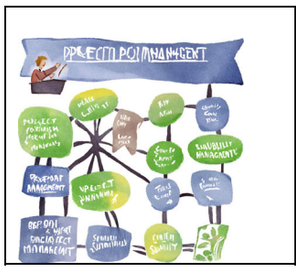
- *Was sind die Anforderungen an das Reporting?*
- *Woher kommen die benötigten Daten?*
- *Wie werden aus den Rohdaten die benötigten Kennzahlen berechnet?*

Der erste Ansatz besteht oft darin, die Daten manuell in Excel-Tabellen zu erfassen und aufzubereiten. Dies ist auf den ersten Blick eine bewährte und flexible Lösung, um Daten zu erfassen, zu prüfen und zu analysieren:

- *Der manuelle Prozess ist zeitaufwändig, fehleranfällig.*
- *Bei großen Datenmengen ist es schwierig, die Daten konsistent zu erfassen und zu verwalten.*
- *Der Wirtschaftsprüfer kann die Prozesse zur Berechnung der ESG-Kennzahlen nur schwer nachvollziehen und testieren.*

Für eine langfristige Lösung müssen die nachhaltigkeitsrelevanten Datenquellen identifiziert bzw. aufgebaut werden. Diese können in der Finanzbuchhaltung, im ERP-System, im strategischen Projektportfolio bzw. Projektmanagement und weiteren Bereichen liegen.

Durch die Digitalisierung können die Prozesse automatisiert werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Daten korrekt und vollständig sind. Außerdem können die Daten dann schnell und einfach überprüft und analysiert werden, was für externe Audits, Testate durch den Wirtschaftsprüfer von großer Bedeutung ist.



Unterstützende Methoden

OKR (Objective & Key-Results) und KPIs

„Man kann nur steuern, was man auch messen kann“ (Peter F. Drucker).

Ohne entsprechende Zielvorgaben und KPIs (Key Performance Indicators) können Nachhaltigkeits- Strategien nicht erfolgreich umgesetzt werden.

OKR (Objective & Key-Results) ist eine agile Methode, mit der die gesamte Organisation in die Zielkommunikation und Zielumsetzung eingebunden wird.

Mit dieser Methode lässt sich vor allem der kulturelle Wandel und die damit verbundene Begeisterung aller Mitarbeitenden im Unternehmen optimal unterstützten.

OKRs verknüpfen die einzelnen Ziele (Objectives) und Schlüsselergebnisse (Key-Results) sowie der daraus abgeleiteten Aufgaben von Teams und Mitarbeitenden mit der Unternehmensstrategie, den strategischen Zielen und Plänen sowie dem Nachhaltigkeitsplan.

KPIs sind Messgrößen, die verwendet werden, um den Fortschritt bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen zu messen und zu verfolgen.

Projekt- und Portfolio-Management

Die Zusammenhänge zwischen Nachhaltigkeitsmanagement, Projektmanagement und Projektportfoliomanagement sind eng miteinander verknüpft.

Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement bezieht sich auf die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Geschäftsstrategie eines Unternehmens.

Für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitstransformation von Unternehmen muss diese im gesamten Unternehmen umgesetzt werden. Organisatorische Veränderungen sowie technische Innovationen und Investitionen werden durch Projekte und Maßnahmen vorangetrieben, in die der Nachhaltigkeitsgedanke integriert wird. Der Weg zur Nachhaltigkeit führt somit über klare Zielvorgaben und deren Umsetzung durch Projekte und Maßnahmen, denen somit eine wichtige Bedeutung zukommt. Ein nachhaltiges Projektmanagement bezieht Nachhaltigkeitsaspekte in alle Projektphasen ein, von der Planung bis zur Umsetzung.

OKR als Methode zur Zielformulierung sowie Steigerung der Transparenz und Umsetzungsgeschwindigkeit

Portfolio-Management zum Abgleich der finanziellen und personellen Ressourcen unter Berücksichtigung aller strategischer und opertiver Aktivitäten

Projekt-Management zur Sicherstellung der Umsetzungsqualität und Steuerbarkeit.

Das strategische Projektportfoliomanagement umfasst die Auswahl und Priorisierung von Projekten und Maßnahmen, die zur Erreichung der Geschäftsstrategie beitragen. Strategisches Projektportfoliomanagement kann dazu beitragen, dass Projekte und Maßnahmen ausgewählt werden, die zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens wesentlich sind, und dass Ressourcen effektiv eingesetzt werden, um diese Ziele zu erreichen. Es bietet mehr Transparenz und stellt eine verbesserte Entscheidungsfindung sicher, da Abhängigkeiten und Nachhaltigkeitsauswirkungen sichtbar werden. Eine wirkungsvollere Ressourcenplanung sowie die Steigerung der Gesamtportfolioperformance durch gezielt umgesetzte ESG-Maßnahmen sind weitere Vorteile.

Ein performantes Teamwork zwischen strategischem Nachhaltigkeitsmanagement, strategischem Projektportfoliomanagement und Projektmanagement ist der Schlüssel, um Nachhaltigkeitsfaktoren in die Geschäftsstrategie zu verwurzeln und umweltbewusste Unternehmensziele erfolgreich umzusetzen.

Handlungsfelder der Transformation

Akzeptanz schaffen / Betroffene zu Beteiligten machen

Vision und Motivation:

„Wir wissen, warum wir die ESGs implementieren müssen und wollen".

Kultureller Rahmen:

„Wir schaffen einen Rahmen, der die Implementierung der ESGs ermöglicht".

Professionalisierung/Befähigung:

„Wir entwickeln unsere Fähigkeiten, um die Umsetzung der relevanten ESGs möglich zu machen".

Prozesse und Strukturen:

„Unsere Prozesse, Strukturen und Systeme sind auf die Ziele der relevanten ESGs ausgerichtet".

Roadmap für die Implementierung

Verstehen, sensibilisieren und motivieren

- *Sensibilisierungs-Workshop (Warum?)*
- *Koalitionen bilden (Begeisterte, Motivierte)*
- *Allgemeine Rahmenbedingungen prüfen und Projekt-Team zusammenstellen*
- *Stakeholder-Befragung*
- *Erster Status Quo erheben*

Materialität und Priorisierung

- *Impact-Analyse (analog ESRS: E1-E4, S1-S5, G1)*
- *Wesentlichkeits-Analyse für alles Geschäftsfelder*
- *ESG-Landkarte entwerfen*
- *Bestehende und zukünftige Datenquellen prüfen*
- *Kommunikationsmodell erarbeiten*

Strategische Stoßrichtungen

- *Nachhaltigkeits-Zielkreuze entwickeln/entwerfen.*
- *Ableiten der Bereichsziele (OKR, KPI's)*
- *ESG-Landkarte entwerfen*
- *Leitbild entwickeln bzw. anpassen*

Planen & Umsetzen

- *Umsetzungs-Matrix erstellen*
- *Change-Management (Anpassung Abläufe, Zuständigkeiten etc.)*
- *Projekt-Management und Transformation*
- *Fakultativ: Implementierung unterstützender Softwaresysteme (Stazy)*
- *Einführung Reporting-System gemäß CSRD / ESRS*

Zusammenfassung

Dieses Whitepaper richtet sich an alle Stakeholder in der Wertschöpfungskette eines Unternehmens, die mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben - vom CEO, CFO, COO über das IT-Team, Projektteams, die Personalabteilung bis hin zur Marketing- und Kommunikationsabteilung. Es soll Orientierung geben, wie das Unternehmen strategisch und operativ nachhaltig ausgerichtet werden kann. Neben neuen Pflichten ergeben sich für die Unternehmen aber auch erhebliche unternehmerische Chancen.

Familienunternehmen haben aufgrund ihrer besonderen Stärken die besten Voraussetzungen, diese Chancen zu nutzen und damit die eigene Zukunft und die der nachfolgenden Generationen zu sichern.

Wir von adensio unterstützen und begleiten Unternehmen und ihre Mitarbeitenden in allen Phasen der Umsetzung einer erfolgreichen Nachhaltigkeitsstrategie.

Unternehmens- und Beraterprofil

adensio begleitet Unternehmen bei der Strategieentwicklung und deren Umsetzung mittels Portfolio- und Projektmanagement.

Das Thema Nachhaltigkeit hat einen wesentlichen Einfluss auf die Strategieentwicklung und Umsetzungssteuerung eines Unternehmens. Nicht zuletzt aufgrund der regulatorischen Rahmenbedingungen. Daher setzen wir von adensio neben Methoden- und Prozesskompetenz auf ein tiefgreifendes Wissen im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement um unsere Kunden gerade im Mittelstand ganzheitlich und praxisorientiert zu begleiten.

Thomas Holzer und Dr. Andreas Ikker sind systemisch ausgebildete und erfahrene Senior-Berater. Sie unterstützen und begleiten mittelständische Unternehmen (KMU) bei der Entwicklung ihrer Nachhaltigkeits-Strategie und deren Transformation in der Organisation.